

Ergebnisprotokoll vom 14.12.2018 – Viertes Buch

Binnengliederung des Vierten Buches:

1. Alexanderplatz / Haus / Biberkopf
→ Fokussierungseinleitung
2. Biberkopfs Rückzug
3. Schlachthof
4. Hiob
5. Schlachthof
6. Gerner-Geschichte
7. Biberkopfs Besuch bei Minna (Karl)

Anmerkungen zur Gliederung:

Grundsätzlich kann man die einzelnen Kapitel in zwei Gruppen teilen: Im ersten, zweiten und siebten Teil geht es explizit um Franz Biberkopf, wohingegen dieser in den Kapiteln zwei, drei, vier und fünf (hier gelb hinterlegt) nicht erwähnt wird und augenscheinlich keine Rolle spielt. Diese können als Metageschichten verstanden werden und wurden deshalb genauer im Zusammenhang mit Franz Biberkopf betrachtet.

Biberkopf und die Hiob-Geschichte

Hiob ist im christlichen Glauben, wie auch in verschiedenen anderen Religionen, als gottesfürchtiger Mann bekannt, der auf die Probe gestellt wurde. Ihm wurden unter anderem sein fruchtbares Land und sein Reichtum genommen, zudem wurde er krank und erlitt weitere Qualen. Trotzdem bleibt Hiob seinem Gott treu und hält an seinem Glauben fest. Er liefert sich damit dem Gott und dem Glauben aus, ohne sicher zu sein, dass er etwas zurückbekommt.

Es kommt die Frage auf, was die Hiob-Geschichte über Franz Biberkopf aussagt bzw. wo Gemeinsamkeiten dieser beiden Figuren zu finden sind. Es wurde festgestellt, dass auch Franz Biberkopf nach Rückschlägen in seinem Leben seinem Vorsatz treu bleiben möchte und weiterhin anständig sein will.

Der Schlachthof als Analogie zur Gesellschaft

Mögliche Analogie:

Schlachthof / Schlachtvieh

≙

Gesellschaft / Individuum

Diese Analogie bezieht sich auf den Umgang des Schlachthofes mit dem Schlachtvieh bzw. abstrakt gesehen auf den Umgang der Gesellschaft mit dem Individuum, das ein Teil dieser Gesellschaft darstellt.

Anmerkung: Der Akteur, in diesem Falle der Schlächter, tötet zwar das Vieh, kann aber nicht mit dem Typus *Mörder* gleichgesetzt werden, da er ein strukturiertes Handeln vollzieht sowie seine Aufgaben in diesem Bereich als Amtshandlung angesehen werden.

Folgende Thesen wurden zu dieser Analogie aufgestellt:

- **Die Gesellschaft geht mit Biberkopf so wie Schlächter mit Schlachtvieh um.**
 - ➔ Zentraler Punkt dieser These wäre die soziale Armut, die auch als soziale Gewalt bezeichnet werden könnte und somit als eine Gewalt gedeutet werden kann, die von der Gesellschaft auf das Individuum (Biberkopf) ausgeübt wird.

- **Franz Biberkopf ist in der Position des Schlächters, da er Ida erschlagen hat.**
 - ➔ Idas Tod passiert im Affekt. Franz Biberkopf handelt nicht intentional, nicht funktional, nicht systematisch und lässt sich deshalb nicht mit der Rolle des Schlächters gleichsetzen. Zudem müsste Ida bei korrekter Anwendung der Analogie als Schlachtvieh gesehen werden, aber ihr Tod ist nicht funktional für die Gesellschaft. Dennoch wurde argumentiert, dass es nicht unbedingt um die Funktionalität des Totschlages geht, sondern allein darum, dass die Gesellschaft so etwas hervorbringt.

- **Abstrakte Ebene: Das System/ Die Gesellschaft ist nicht an individuellen Schicksalen interessiert.**
 - ➔ Damit ist gemeint, dass „Schlachtvieh sein“ heißt, dass man als Individuum von der Gesellschaft aufgebraucht wird.
 - ➔ Diese Analogie beschreibt also die Gesetze der Gesellschaft, die man über die Geschichte (Franz Biberkopfs) stützen kann.

Funktionalistische Betrachtung des Handels und Verhaltens

Die aufgestellten Fragen bzw. Thesen und die Beantwortung dieser zeigen, dass es sich bei dieser Analogie um eine funktionalistische Betrachtung des Handels und Verhaltens handelt. Ein gesellschaftliches System wird dem Roman übergestülpt. Anzumerken ist zu dieser Annahme, dass die einzelnen Individuen sich ihre Rolle nicht selbst aussuchen können.

Wichtig ist bei dieser Analogie zudem, dass man die Täter-Opfer-Rollen nicht gleichsetzt mit den Schlächter-Schlachtvieh-Rollen. Es ist nämlich egal, welche dieser Rollen man übernimmt, solange man hauptsächlich funktioniert: Man tut, wofür man benötigt wird (innerhalb der gesellschaftlichen Funktionen).

Franz Biberkopf versucht in diesem Vierten Buch sich in der Gesellschaft wieder neu zu positionieren, also eine neue Funktion oder Rolle im System zu erlangen.

Hiob, der dulddende Gläubige, im gesellschaftlichen System

Die Hiob-Geschichte, die zuvor erläutert wurde, ist zwischen den einzelnen Schlachthof-Szenen eingebettet und somit inhaltlich mit diesen verbunden. Hiob ist Dulder bzw. Erdulder in seiner Geschichte und repräsentiert ein Individuum in der durch die Schlachthof-Analogie beschriebenen Gesellschaft. Denn jeder muss darin dulden, was das System für ihn vorsieht, also seinen zugewiesenen Platz in der Gesellschaft akzeptieren. Jeder Akteur muss seine Funktion annehmen und dementsprechend ausführen. Auf Franz Biberkopf bezogen heißt das, dass er sich keine Rolle selbst zuschreiben kann, sondern nur erdulden kann, welcher Platz für ihn bestimmt ist.